

Die Förderung der Schüler

Sportförderunterricht

Seit dem Schuljahr 2008/09 fördern wir an der Ewaldschule Kinder der Jahrgangsstufe 1 und 2 mit wöchentlich jeweils einer Stunde Sportförderunterricht. Der Unterricht wird als zusätzliches Bewegungsangebot für Kinder mit Wahrnehmungsschwächen, eingeschränkter motorischer Leistungsfähigkeit, geringem Bewegungsrepertoire, Übergewicht (Adipositas), Verhaltensweisen wie Ängstlichkeit, Gehemmtheit, motorischer Unruhe, Aggressivität, Konzentrations- und Aufmerksamkeitsproblemen, Einschränkungen in ihrer Entwicklung infolge von Erkrankungen, geringer Leistungsbereitschaft, Problemen, sich in eine Gruppe zu integrieren, verstanden. *(nach den Rahmenrichtlinien für den Sportförderunterricht 2003)*

LRS - Lese- und Rechtschreibförderung

Bereits im 1. Schulbesuchsjahr der Schuleingangsphase beobachtet an unserer Schule jeder Lehrer die Kinder dahingehend, ob sie besondere Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Schreibens aufweisen. Wenn diese nicht durch allgemeine Fördermaßnahmen im Klassenunterricht behoben werden können, nehmen diese Schüler mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten an einer LRS-Förderung teil. Diese zusätzliche Förderstunde beginnt an der Ewaldschule möglichst frühzeitig, d.h. ab dem zweiten Schuljahr.

Im Rahmen der Fördermaßnahmen werden u.a. folgende Materialien eingesetzt: Lese- und Rechtschreibmaterial von Sommer-Stumpfenhorst (Korrigiertexte, Abschreibtexte, Arbeit mit dem Grundwortschatz, Sortieraufgaben, Lesetexte)

- Arbeit mit dem Grundwortschatz (Wörter ordnen nach: ABC, Wortarten, Silbenanzahl etc., Sätze bilden, Abschreibübungen, Lückentexte etc.)
- Übungsmaterial zum Training der visuellen und auditiven Wahrnehmung, der Konzentrations- und Lesefertigkeit
- rhythmisch silbierendes Mitsprechen, Weiterschwingen (Verlängern), Ableiten
- Merkwörter und Großschreibung
- Übungen am PC zum „Ertippen“ der Wörter, Arbeit mit Lernsoftware
- vielfältige Leseübungen, Wahrnehmungsspiele und Entspannungsübungen

Trotz intensiver schulischer Fördermaßnahmen ist es möglich, dass einzelne Schüler die für das Weiterlernen grundlegenden Kenntnisse und Fertigkeiten im Lesen und Rechtschreiben nicht erwerben. Die Schule weist in diesem Fall die Erziehungsberechtigten auf geeignete außerschulische Förder- und Therapiemöglichkeiten hin (z. B. Schulpsychologische Beratungsstellen, motorische oder Sprachtherapien, Erziehungsberatungsstellen).

Graphomotorik

Kinder mit Schwierigkeiten beim Schreiben (z.B. zu fester Druck beim Schreiben, Probleme Linien einzuhalten) nehmen an dieser Schreibförderung teil. In einem umfassenden Erhebungsbogen (RAVEK) werden die fein- und schreibmotorischen Fähigkeiten festgehalten, um anschließend eine individuelle Förderung durchführen zu können. Inhalte der Förderung sind u.a. Fingerübungen zur Lockerung, Kräftigung und Beweglichkeit der Handmuskulatur, Schreibübungen zu den Grundformen der Schrift, Schwungübungen etc.

Konzentrationsförderung

Schüler mit Aufmerksamkeitsstörungen nehmen an dieser Förderung teil. Das Therapieprogramm nach Lauth und Schlottke basiert auf drei Therapiebausteinen: Basisfertigkeiten einüben, Strategien erwerben, das bisher Gelernte auf die Schulsituation übertragen. Zunächst werden Basisfertigkeiten wie genaues Hinsehen, genaues Beschreiben, genaues Hinhören und Nacherzählen eingeübt. Beim Strategietraining werden z.B. Signalkarten eingesetzt, das laute Denken eingeübt, gelernte Strategien auf neue Aufgaben übertragen und vernetzt eingesetzt. Die Förderung wird durch Einstiegsspiele zu den Wahrnehmungsbereichen und mit dem Einüben von Entspannungstechniken ergänzt.

Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen

Seit dem Schuljahr 2010/2011 werden Kinder des 1. und 2. Schuljahres jeweils klassenübergreifend in Kleingruppen in ihren sozial-emotionalen Kompetenzen gefördert. Die Kleingruppen setzen sich aus ca. 6-8 Kindern zusammen. Die Förderung übernimmt ein/e Sonderpädagoge/in der Schule und findet ein Schulhalbjahr lang an zwei Schulstunden pro Woche statt. Gearbeitet wird mit dem Trainingsprogramm „Lubo aus dem All! - 1. und 2. Klasse“ von Hillenbrand, Hennemann und Hens. Dieses Trainingsprogramm dient der frühzeitigen Förderung sozial-emotionaler Basiskompetenzen, um unangemessenem Verhalten und dem Entstehen von Gewalt an Schulen entgegenzuwirken.

Leseförderung

An der Leseförderung nehmen Kinder teil, denen das Lesen lernen Schwierigkeiten bereitet. In Anlehnung an das Förderprogramm „Leichter lesen und schreiben lernen mit der Hexe Susi“ werden Übungen und Spiele zur Förderung der phonologischen Bewusstheit, der Fähigkeit „Gliederungselemente der gesprochenen Sprache zu erkennen und vor allem die Laute in den Wörtern unterscheiden zu können,“ (Forster, Martschinke, 2008, S.5) systematisch durchgeführt. Dazu gehören Lausch- und Reimaufgaben (z.B. Alltagsgeräusche erkennen, Reime finden etc.), Übungen zur Silbe (z.B. Silben klatschen), aber auch Phonem-Graphem-Korrespondenz erfassen (An-, Mit-, Endlaut heraushören, Laute den entsprechenden Buchstaben zuordnen etc.) und schnelles Lesen lernen. Eingebunden sind die Übungen in die Geschichte der kleinen Hexe Susi, die wie die Kinder das Lesen lernen möchte. Ergänzt wird die Förderung durch Spiele und Lieder.

Lesemütter

Um den Leselernprozess in der Schuleingangsphase effektiver zu gestalten und um in den weiteren Jahrgängen die Leseleistung zu verbessern, werden in vielen Klassen kleine Lerngruppen mit Lesemüttern gebildet. Zu einer zuvor festgelegten Unterrichtsstunde stellen sich Mütter, eventuell auch Väter oder Omas zur Verfügung, um mit den Kindern im kleinen Kreis lesen zu üben.

Antolin-Programm

Eine der wichtigsten Aufgaben, die die Schule zu vermitteln hat, ist das Lesen. Es schafft die Grundlage, um berufliche Wünsche und Ziele zu erreichen und um sich aktiv am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen.

Antolin ist ein computergesteuertes Programm, das die Lesemotivation der Kinder anregen,

die Lesefreude steigern und die Lesefertigkeit verbessern soll. Das Programm wird seit Jahren an unserer Schule praktiziert und motiviert Schülerinnen und Schüler nachhaltig zum Lesen. Mit dem Antolin-Programm kann überprüft werden, wie viele Bücher die Kinder lesen, wie viele Fragen sie zum Text beantworten und wie viele davon richtig beantwortet sind. Um die Lesemotivation und die Arbeit mit dem Programm zu fördern, nutzen wir die Möglichkeit, den Leistungsstand der Kinder in Form einer Urkunde zu würdigen. Damit den Kindern ausreichend Lesematerial angeboten werden kann, das sie bei Antolin bearbeiten können, steht ihnen eine Schulbücherei zur Verfügung. Alle registrierten Bücher sind mit einem Antolin-Aufkleber gekennzeichnet.

Deutsch als Zweitsprache (DAZ)

Schüler mit nur geringen Kenntnissen der deutschen Sprache haben einen Rechtsanspruch darauf, in Rahmen äußerer Differenzierung in Fördergruppen intensiv in „Deutsch als Zweitsprache“ (DAZ) und durch Maßnahmen innerer Differenzierung in den übrigen Lernbereichen gefördert zu werden. Die mangelnde Sprachkompetenz ausländischer Schüler trägt neben anderen schulischen Faktoren und Hintergründen, die das soziale Umfeld der Schüler betreffen, zu Beeinträchtigungen der Schulleistungen und somit der regulären Schullaufbahn bei. Zielgruppen dieser Förderung sind in erster Linie sog. Seiteneinsteiger und Schulneulinge, die aus vielfältigen Gründen Sprachprobleme haben. Aber auch viele ausländische Schüler, die schon in Deutschland geboren wurden, haben aus unterschiedlichen Gründen noch förderungsbedürftige Sprachprobleme. Der Umfang der erlassgemäßen sprachlichen Fördermaßnahmen im Rahmen äußerer Differenzierung umfasst in der Regel zwei Unterrichtsstunden pro Lerngruppe. Hierbei sollen sprachliche Defizite aufgearbeitet und Sprachkompetenz erworben werden. Die Schüler sollen die deutsche Sprache in einfacher Form verstehen und sich in ihr verständlich machen können, zunächst in mündlicher, später auch in schriftlicher Form.

Psychomotorik

In Anlehnung an Dietrich Eggert wird in einer Kleingruppe eine Förderung von psychomotorischen Basis- und Wahrnehmungskompetenzen durchgeführt. Zu den Basiskompetenzen gehören Bereiche wie Gleichgewicht, Kraft, Ausdauer, Gelenkigkeit und Schnelligkeit. Zu den Wahrnehmungskompetenzen gehören der visuelle, auditive und taktil-kinästhetische Bereich. Nachdem zunächst Beobachtungen Aufschluss geben sollen, welcher Förderbedarf bei jedem einzelnen Schüler vorliegt, wird eine Förderung durchgeführt, die sich in eine Aufwärm-, Haupt- und Schlussphase gliedert.

Heilpädagogisches Reiten

Das Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde! Unter diesem Leitspruch macht sich seit Mai 2011 einmal die Woche eine Gruppe mit zwölf Kindern aus dem gemeinsamen Unterricht auf den Weg zur Reitanlage am Tulpenweg. Das Angebot des Heilpädagogischen Reitens und Voltigierens wurde von der Sonderpädagogin Melanie Möske und der Reittherapeutin Britta Preukschat in Zusammenarbeit mit der Reitanlage am Tulpenweg ins Leben gerufen und wird auch von diesen betreut. Die Kosten werden zum einen von den Eltern selbst getragen und zum anderen durch Spenden finanziert.

Beim Therapeutischen Reiten und Voltigieren steht nicht das Reiten als sportliche Aktivität im Mittelpunkt, vielmehr wird das Pferd eingesetzt, um die Entwicklung des Kindes in einem ganzheitlichen Ansatz zu fördern. Das Medium Pferd hilft beim Abbau und der Überwindung

von Ängsten und Aggressionen. Es vermittelt Erfolgserlebnisse und lässt Selbstbestätigung erleben, das Selbstwertgefühl wird gesteigert. Der Umgang und die speziellen Übungen am und auf dem Pferd fördern die Weiterentwicklung der Wahrnehmung, der Motorik, des Sozialverhaltens und des psychischen Wohlbefindens und können effektiv zur Sprachverbesserung beitragen.

Nach ausgiebigen Streicheleinheiten als Begrüßung werden die Kinder den beiden Pferden zugeteilt. Im Mittelpunkt stehen motorische und kooperative Übungen auf und am Pferd. In die Übungen werden alle Schüler der Gruppe integriert, so dass es nicht langweilig wird. Bereits nach kurzer Zeit gehen Kinder und Pferde sehr vertraut miteinander um und bilden ein eingespieltes Team.